Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

1.1.1876 (No. 1)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Januar.

№ 1.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Sonntag Nachmittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. v. Mts. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Wilhelm August Freiherrn v. Edelsheim das Prädikat „Excellenz" unter entsprechender Rangerhöhung zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† Bukarest, 30. Dez. Die Kammern haben das rektificirte Budget pro 1876 angenommen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Dez. Der „Wes.-Ztg." wird von hier berichtet:

Durch das nunmehr erfolgte diplomatische Revirement werden die sämmtlichen vakanten Gesandtschaftsposten wieder besetzt. Graf Gustav v. Brandenburg, ein Enkel Friedrich Wilhelm's II., ist zum Gesandten in Brüssel designirt an Stelle des Grafen Perponcher, der sich in's Privatleben zurückgezogen hat. Graf Brandenburg ist seit 11 Jahren in Lissabon accreditirt. Den Posten eines Gesandten am portugiesischen Hofe erhält der Frhr. v. Pirsch-Wobensin, z. Z. in Weimar, wo derselbe seit 1867 als preußischer Gesandter accreditirt ist, nachdem er vorher schon 3 Jahre daselbst als Ministerresident fungirt hatte. Zu seinem Nachfolger als Gesandter am großh. sächsischen Hofe ist nicht, wie man Anfangs glaubte, Graf Dönhoff, sondern der im Auswärtigen Amt beschäftigte Legationsrath Graf zu Limburg-Stirum ernannt worden, welcher im preußischen Landtag den Wahlkreis Breslau-Neumarkt vertritt. Graf zu Limburg, Mitglied der neu-konservativen Partei, war früher Legislationsrath bei der Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes am päpstlichen Hofe. Der bisherige Gesandte in Darmstadt, Geh. Legationsrath v. Wentzel, welcher nach dem Kriege von 1866 die diplomatischen Beziehungen zu Hessen wieder aufnahm, ist an Stelle des Frhrn. v. Rosenberg, der gleichfalls in den Ruhestand getreten ist, zum Gesandten bei den Hansestädten und den beiden Mecklenburg mit dem Sitze in Hamburg ernannt worden. Sein Nachfolger in Darmstadt wird der bisherige Legationsrath bei der Reichs-Gesandtschaft in Rom, Fürst zu Lynar, werden, der nach Beendigung des letzten Krieges bei der Botschaft in Paris beschäftigt war. Den durch den Tod des Hrn. v. Erdmann erledigten Posten eines Gesandten am schwedisch-norwegischen Hofe hat Hr. v. Pfuel, bisher Generalkonsul in Bukarest, erhalten. Hr. v. Pfuel, der auch Mitglied der europäischen Donau-Kommission ist, war früher bei der Gesandtschaft in Konstantinopel thätig, von wo er vor etwa drei Jahren nach Rumänien versetzt wurde. Ueber die Besetzung des Generalkonsulats in Bukarest scheint noch keine definitive Entscheidung getroffen zu sein. Außer dem Botschafterposten in Wien, der durch die Versetzung des Generals v. Schweinitz nach St. Petersburg erledigt wird, bleibt von bedeutenderen Posten nur noch das Generalkonsulat in Caracas zu besetzen.

* Berlin, 29. Dez. Der Bundesrath hat auch in dieser Session gegenüber dem abermaligen Beschluß des Reichstages auf Gewährung von Reisekosten und Diäten an die Mitglieder des Reichstages den diese Angelegenheit betreffenden Antrag des Abg. Dr. Schulze-Delitzsch seinem Ausschuß für die Verfassung überwiesen. — Bezüglich der Gesetzentwürfe über das Urheberrecht an Kunstwerken, den Schutz der Photographien und das Urheberrecht an Mustern und Modellen hat, wie nachträglich bekannt wird, nur eine kurze Erörterung im Bundesrathe stattgefunden. Der Referent beleuchtete die wesentlichen Punkte, in Ansehung deren eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstag besteht, und die Versammlung beschloß darauf, den Entwürfen nach der vom Reichstage angenommenen Fassung zuzustimmen. — Einzelne Mitglieder der Enquête-Kommission, welche im Reichs-Eisenbahnamt über ein einheitliches Tarifsystem auf den deutschen Eisenbahnen thätig war, haben ihre Ansichten in Denkschriften niedergelegt und diese dem Bundesrathe übermittelt. Letzterer hat die Vertheilung der Denkschriften an diejenigen Bevollmächtigten angeordnet, welche ein besonderes Interesse an der Frage haben. — Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage noch zugehen werden, gehört auch ein Nachtragsetat zu dem Reichshaushalts-Etat für 1876, der wenige Posten umfassen wird. Es sind dies: die Kosten für die Umwandlung der deutschen Gesandtschaft bei dem König von Italien in eine Botschaft, die Nachbewilligung für die Ausstellung in Philadelphia und einige Summen von geringer Erheblichkeit für Bauzwecke. Die Erhöhung der Mittel für Ausstellungszwecke wird gefordert, um ein Versammlungshaus mit Lesehalle für die deutschen Aussteller zu schaffen, ähnlich wie es in Wien hergestellt war und in Philadelphia um so nothwendiger sein wird, als die Ausstellungsgebäude eine deutsche Meile von der Stadt entfernt liegen. Der technische Experte des Reichskanzler-Amts, königlich preußischer Bauinspektor Bartels, begibt sich zur Installation der deutschen Aussteller im nächsten Monat nach Philadelphia und wird bis zum Monat Juli dort bleiben. Später ist die Entsendung eines Beamten des Reichskanzler-Amts als besonderen Reichskommissärs nach Philadelphia in Aussicht genommen, und schon jetzt sind drei geachtete Deutsche, die in Philadelphia ansässig sind, im Auftrage der Reichsbehörden für die Wahrung der Interessen der deutschen Aussteller thätig.

* Berlin, 29. Dez. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: Der in St. Petersburg am 10./22. Juli d. J. abgeschlossene internationale Telegraphenvertrag, dem auch Großbritannien nachträglich beigetreten ist, tritt mit dem 1. Januar in Kraft und enthält viele Aenderungen des am 14. Januar 1872 zu Rom vereinbarten Vertrages, der bis jetzt noch Giltigkeit hat. Es sollen die wesentlichsten, das telegraphirende Publikum interessirenden neuen Bestimmungen des neuen Vertrages mitgetheilt werden. Es sind Adressen zulässig, welche in einer verabredeten oder abgekürzten Form niedergeschrieben werden. Es ist aber hierzu eine Vereinbarung zwischen dem betreffenden Telegraphenamte und dem Telegrammempfänger nöthig. Es können in Zukunft dringende Telegramme aufgegeben werden, welche allen anderen Privattelegrammen vorgehen. Für diese ist die dreifache Gebühr zu entrichten. Die der Gebührenberechnung im europäischen internationalen Verkehr zu Grunde liegende Einheit bleibt das Telegramm von 20 Worten. Die Gebühr wächst um die Hälfte für jede ferneren 10 Worte, bezw. für den 10 Worte nicht erreichenden Ueberschuß. Für den außereuropäischen Verkehr wird die Gebühr auf dem ganzen Wege nach Worten berechnet, entweder mit oder ohne Vorbehalt einer Minimal-Wortzahl. Diejenigen Zusätze, welche der Aufgeber bezüglich der Zustellung in die Wohnung, der bezahlten Antwort, der Empfangsanzeige, der Dringlichkeit, der bezahlten Collationirung, der bezahlten Expreßbeförderung oder der Nachsendung in die Urschrift seines Telegramms aufzunehmen beabsichtigt, müssen unmittelbar vor der Adresse stehen. Die bezahlte Collationirung muß bei denjenigen Privattelegrammen, welche geheime Stellen in Ziffern oder Buchstaben haben, stattfinden. Die Nachsendung von Telegrammen, welche bisher nur innerhalb des Adreßstaates einzutreten hatte, ist auf ganz Europa erweitert worden. Die größte zulässige Länge eines einzelnen Textwortes, für welches bisher die Ausdehnung bis auf sieben Silben zuläßig war, ist auf 15 Morsezeichen (in diese fallen alle Doppellauter, das „Sch" ꝛc.) im europäischen und 10 dergleichen im außereuropäischen Verkehr festgesetzt. — Der Bundesrath hat dem Kaiser zum Mitgliede des Reichs-Oberhandelsgerichts den bei selbigem wirkenden Staatsanwalt Appellrath Dreyer vorgeschlagen.

* Straßburg, 30. Dez. Seit geraumer Zeit brachte der in Mülhausen erscheinende „Industriel Alsacien" ausführliche Artikel über finanzielle und Budgetfragen, die manches interessante und aufklärende Detail enthielten, deren Grundlage und Schlußfolgerungen jedoch an logischer Sicherheit wie an strengerer Wahrheitsliebe seit lange zu wünschen übrig ließen. Als Verfasser dieser französisch geschriebenen Abhandlungen unterzeichnet mit anerkennenswerther Regelmäßigkeit Herr „Charles Grad", wenn wir nicht irren, in Kolmar wohnhaft. Frühere, mit Sachkenntniß und großem Fleiße gearbeitete Publikationen hatten schon die Aufmerksamkeit auf Hrn. Grad hingelenkt. In den erwähnten Aufsätzen des „Industriel" ließ sich der genannte Verfasser schon früher zu Behauptungen gegen die finanzielle Integrität der deutschen Verwaltung hinreißen, deren Unrichtigkeit ihm öffentlich nachgewiesen wurde, ohne daß Hr. Grad seinen Irrthum zu berichtigen für gut fand. Neuestens, bei Gelegenheit einer Rundschau über den Stand der Landesfinanzen, nahm derselbe den Mund von Neuem außerordentlich voll, indem er mit kaum verhüllten Worten die Aufstellung wagte, die Landesregierung habe den Ueberschuß des Jahres 1872 mit etwa 8 Millionen Franken ohne jeden Rechtstitel zu Gunsten des Reiches konfiscirt. Solcher bewußten Mißhandlung der Wahrheit gegenüber widmet die „Straßburger Zeitung" dem vielschreibenden Autor unter der Ueberschrift: „Herr Karl Grad und die Landesfinanzen" eine Zurechtweisung, bezüglich welcher man nur begierig sein kann, ob sie von dem Betreffenden, gleich einer früheren, abermals ignorirt werden wird. Wohl nicht mit Unrecht läßt die „Straßburger Zeitung" dabei durchblicken, daß die eigentlichen Ziele einer so illoyalen Behandlung ernster Angelegenheiten unschwer zu durchschauen sind. — In der Sache der Straßburger Gemeindeverwaltung bringt weiterhin die „Str. Zeitung" heute Abend eine Notiz, welche daran erinnert, daß die fünfjährige Erneuerung der Gemeinderäthe (Gesetz vom 5. Mai 1855) durch das Gesetz vom 24. Febr. 1872 abgeändert und eine verfügte Auflösung für unbestimmte Zeit, nicht bloß für den Zeitraum maßgebend ist, für wel-

---

∴ Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 308.)

In diesem Augenblick kam Smith, von Tecaukretanego, einem edel und würdig aussehenden Häuptling, begleitet, auf Talbot zu, um ihm Lebewohl zu sagen. Der Jüngling sah unsäglich traurig aus und die Thränen traten ihm buchstäblich in die Augen, als er Talbot's Hände in der zärtlichsten Weise drückte.

„Ei was! Jimmy, das ist nichts, mein Junge; wir müssen den Kopf in die Höhe halten, wär's auch nur, um diesen vermaledeiten Froschessern zu trotzen. Ich will wirklich noch lieber Nymwha's als Dumas' Gefangener sein, besonders nach dem, was gestern Abend passirt ist."

„Ich würd's mir auch nicht so sehr zu Herzen nehmen, Mr. Talbot," antwortete Smith kläglich, „wenn wir nur zusammenblieben, denn ich habe Sie sehr lieb gewonnen und — und ich fühlte mich so sicher in Ihrer Nähe. Sie haben immer eine so heitere, fröhliche Laune."

„Laß gut sein, Jimmy! Ich bin weit, weit trauriger, als ich aussehe; aber ich würde lieber sterben, als es gerade jetzt den verhaßten Franzosen zeigen. Und dann habe ich freilich etwas vor Ihnen voraus, wissen Sie: während Sie sich von Ihrem Schatz entfernen, gehe ich den meinigen aufzusuchen; und nun Adieu, altes Haus, und nehmen Sie dies zur Erinnerung an mich"; dabei ließ er in Smith's widerstrebende Hand seinen schönen Kompaß — zu jener Zeit noch eine große Seltenheit — heimlich gleiten. „Nein, nein, kein Wort Bursche, Sie müssen ihn nehmen; möchten wir uns bald wiedersehen," und Talbot kehrte seinem Freunde den Rücken, der, wie es sich herausstellte, in eine fünfjährige Gefangenschaft ging.

Viele der französischen Soldaten, welche wußten, was vorging, standen wie unabsichtlich umher. Auf ihren Gesichtern war Achtung und Mitleid deutlich zu lesen. Einige unter ihnen wagten sogar, Talbot ihren Beifall für die That, für welche er hinter Schloß und Riegel gebracht worden, zu bezeugen, indem sie zu ihm kamen und ihm die Hand drückten.

Im Begriff, über die Zugbrücke zu schreiten, wandte sich Talbot zu Lignery und sagte auf Französisch:

„Wäre Ihr Kommandant nicht, Kapitän, so würde ich mit Freuden sagen: au revoir. Selbstverständlich wird er sich nicht die Mühe nehmen, mir Lebewohl zu sagen, und ich habe auch kein Verlangen danach. Ich habe in diesem Fort viele tapfere Franzosen kennen gelernt, und ich muß glauben, daß Dumas selbst ein Solcher ist oder war, da ich höre, daß er, nachdem der kühne Beaujeu gefallen, an dessen Stelle trat und trotz großer Nachtheile die merkwürdigste Schlacht und den vollständigsten Sieg der modernen Zeit gewann, — aber entschuldigen Sie, wenn ich sage, daß ich jetzt nur Verachtung für ihn habe. Es gebricht ihm an moralischem Muth, Sir, und ich brandmarke ihn hier öffentlich nicht nur als ein Herz von Stein, sondern auch als ein Hasenherz. Er ist ein Erzfeigling, Sir; ich habe ihm dies in's Gesicht gesagt und wiederhole es zu Ihnen. Ich habe ihm meinen Handschuh hingeworfen, meine Herausforderung ist aber bis jetzt nicht angenommen worden."

„Ich darf Sie nicht länger anhören, Sir," entgegnete Lignery; „es wäre unehrenhaft und respektlos gegen meinen Vorgesetzten. Sie —"

„Ich sage Ihnen," unterbrach ihn Talbot leidenschaftlich, „er ist ein unedles Metall — hat nicht den ächten Klang in sich. Die Demüthigungen, die er seinen Alliirten mir anzuthun erlaubte, sind nichts — ich kann sie leicht vergeben —, aber die teuflischen, unmenschlichen Quälereien, die er unmittelbar vor seinen Augen und fast im Schatten von König Ludwig's Fahne an wehrlosen unglücklichen Kriegsgefangenen hat verüben lassen, kann ich ihm nie — und auch Gott vielleicht nimmer vergeben. Was er gestern gethan, wird ihm Zeit seines Lebens die Nächte graufig machen. Ich weiß nicht, welcher Franzose es war, der meinen schlechten Schuß verbesserte, aber wer es auch sei, er ist ein Mann, jeder Zoll ein Mann, und Gott wird ihn dafür segnen, und so Adieu; und nun, Nymwha, vorwärts!"

Talbot wandte sich und grüßte mit dem Hut nach der Gruppe der französischen Officiere und Soldaten zurück, die den Thorweg füllten, und im selben Augenblick hörte man aus der Ferne den Todtenmarsch von dem Musikcorps des Forts spielen, welches die zur Einholung des Leichnams von Kapitän Beaujeu ausgesandte Mannschaft begleitet hatte. Talbot schritt rasch nach dem Ufer des Alleghany hinab und war im Begriff, in Nymwha's vierruderigen Birkenkahn — sein Staatscanoe — zu steigen, als sich von der Uferhöhe eine sanfte Stimme, natürlich in französischer Sprache, hören ließ.

„Wie, Milord Talbot, Sie wollen doch nicht fort, ohne mir ein einziges Abschiedswörtchen gesagt zu haben? Das ist nicht hübsch von Ihnen," und die kleine zierliche Gestalt von Fräulein Fleury kam mit einem großen Bündel am Arm eilig das steinigte Ufer herunter geklettert.

Talbot wandte sich rasch um und ergriff ihre dargebotene Hand. „Wie, mein liebes Fräulein, das ist zu freundlich von Ihnen. Ich habe wohl an Sie gedacht, glaubte aber nicht, daß Sie an mich denken würden, an einen armen Gefangenen, besonders da ich mich das letzte Mal, als ich Sie sah, grober, frecher Worte schuldig machte, für welche ich jetzt demüthigst um Verzeihung bitte."

„Ach was, Milord!" schmollte das kleine Dämchen im flüssigsten Französisch, indem sich eine Thräne an jede ihrer Wimpern hing; „ich bitte, sprechen Sie nicht davon, — es war nicht der Rede werth. Und Sie gehen also fort zu den grausamen Indianern, die ich so verabscheue? Ihr Schuß von gestern Abend, lassen Sie es mich Ihnen sagen, mein Freund, ist das Gespräch des ganzen Forts, und wenn mein Vater und die Garnison konnten, wie sie wollten, so würden jetzt Ihnen zu Ehren die Böller lösen. Sie haben eine edle, herzige That gethan und Gott wird sie Ihnen lohnen, und unser Aller Meinung."

(Fortsetzung

chen ein Gemeinderath gewählt worden war. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, passirte gestern, auf der Rückreise von Bayern nach Paris, den hiesigen Bahnhof.

Oesterreichische Monarchie.

≌ Wien, 30. Dez. Daß die Drei-Kaiser-Mächte von der Pforte Garantien für die Ausführung ihrer Reformen und also eine gewisse Einflußnahme auf die Ausführung begehren werden, darüber herrscht kein Zweifel, aber daß diese Einflußnahme, resp. Kontrole den ständigen diplomatischen Vertretern der Mächte übertragen werden sollte, wird sich sicher nicht bestätigen; es ist absolut undenkbar, daß ein Diplomat zugleich beim Großherrn beglaubigt und zu seiner Kontrole und Korrektur berufen sein kann. Das Dunkel übrigens, welches noch immer den Inhalt der Reformvorschläge des Drei-Kaiser-Bundes deckt, wird erst schwinden, wenn diese Vorschläge den drei übrigen Großmächten mitgetheilt sind, und das dürfte erst nach Neujahr geschehen. Denn mit der Abfassung der Einladung zum Beitritt ist Oesterreich betraut, und wenn dieselbe auch bereits im Entwurf fertig geworden, so kann sie doch erst abgesendet werden, wenn Deutschland und Rußland die Formulirung genehmigt haben. Die deutsche Genehmigung freilich liegt schon vor, aber die russische wird noch erwartet.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. (Köln. Ztg.) Was die „Patrie" über die vielen Bewerbungen um Senatorenstellen berichtet, mit denen der Minister des Innern bestürmt wird, ist ganz richtig. Zu den Kandidaten, welche auf die Unterstützung der Regierung rechnen, gesellen sich noch alle Mitglieder des rechten Centrums und der Rechten, die bei den Wahlen der Versammlung durchgefallen sind. Da die meisten der Deputirten, welche auf der Liste der Rechten figurirten, ihre Wahl für im Voraus gesichert hielten, so hatten sich an ihrer Stelle schon andere Kandidaten in ihren Departements gemeldet. Diese alle bestürmten nun Hrn. Buffet, und Diejenigen, welche bei ihm kein Gehör finden, wenden sich direkt an die Präsidentschaft. Sie suchen auf ihn mit allen Einflüssen zu wirken, die ihnen zu Gebote stehen, und es geht wieder genau so zu wie unter dem Kaiserthum, wenn die allgemeinen Wahlen bevorstanden. Die gemäßigten Bonapartisten, die Orleanisten vom rechten Centrum und die einstmaligen Fusionisten intriguiren um die Wette. Die Unterstützung der Regierung ist in der That noch werthvoller bei der Senatorenwahl als bei der Deputirtenwahl. Ein Präfekt kann leichter auf die Delegirten der Municipalräthe wirken, als auf die großen Massen der Urwähler. Es ist indessen wenig wahrscheinlich, daß die HH. Dufaure, Say und Wallon ihren Beamten dieselben Weisungen ertheilen, wie sie Hr. Buffet seinen Präfekten gegeben hat. Zur Zeit des Kaiserthums wurden die officiellen Kandidaturen von allen Ministern und von allen Verwaltungen mit einer Einhelligkeit gefördert, die von gewaltiger Wirkung war. Augenblicklich ist indessen die so viel gepriesene Einheit des Ministeriums vom 10. März nicht gar so groß, und so wird das System der officiellen Kandidaturen wohl schwerlich so wirksam arbeiten, wie einst zu Zeiten des Hrn. de Persigny. — Großes Aufsehen machen die Schreiben der Herzoge v. Aumale und v. Joinville, die darin auf jede Kandidatur bei den nächsten Wahlen verzichten. Laut „Soleil" wollen auch die Herzoge v. Nemours und v. Chartres keine Kandidaturen annehmen. Man erklärt sich diese Entschließungen der Prinzen dadurch, daß sie sich bewußt sind, doch nicht gewählt zu werden. Die bonapartistischen Blätter jubeln über diese „Flucht" oder den „Selbstmord" der Prinzen von Orleans, die eingesehen hätten, daß ihre Partei verloren sei; es gebe heute in Frankreich nur Republikaner und Bonapartisten. Der Frohsdorfer Moniteur „Union" belobt die Prinzen, daß sie endgiltig mit einer parlamentarischen Coterie gebrochen, und in den Reihen der französischen Prinzen wieder ihren Platz eingenommen hätten. Die orleanistischen Blätter bringen das Schreiben der Prinzen ohne weitere Bemerkungen; nur der „Moniteur" sagt, er wisse nicht, was den Prinzen von Orleans noch vorbehalten sei. Die Bedingungen der Regierung in einem Lande seien aber nicht von der Tradition zu trennen. Niemand kann voraussehen, ob die Republik endgiltig errichtet werden wird; wir sind nur erstaunt über den guten Willen, den man ihr heute zur Verfügung stellt, um ihr mit dem berühmten Marschall, der zugleich Präsident der Republik und Führer der Armee ist, Leben zu verschaffen. Wenn die Probe aber nicht gelingt, so muß Frankreich wissen, daß es nicht im Kaiserreich eine wirkliche nationale Regierung finden wird.

† Paris, 29. Dez. (Köln. Ztg.) Man hört jetzt, welche nähere Veranlassung der Brief des Präsidenten an Hrn. Buffet hatte. Derselbe ist hauptsächlich geschrieben worden, um auf die Präfekten zu wirken, um den Säumigen und Zweifelnden die Ueberzeugung zu geben, daß die Centralgewalt vollständig von den Ansichten des Premierministers durchdrungen sei und den Willen habe, ihnen Nachdruck zu verliehen. Ueberhaupt wird in dieser Richtung jetzt eine bedeutende Thätigkeit entfaltet, und alle unmittelbar von der Regierung abhängigen Beamten sollen zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß ihre Stellung wesentlich von ihrer Haltung bei den kommenden Wahlen abhängt. — Auch das Verfahren der Fraktion Larochette klärt sich nachträglich auf. Hr. Larochette bekam kurz vor der Senatorenwahl [illegible]inen Brief vom Grafen Chambord, in welchem dieser [illegible] empfahl, „dafür zu sorgen, daß seine Parteigenossen im [illegible]te vertreten seien". Larochette, der sehr wohl wußte, [illegible] Orleanisten nicht gerade dem Wunsche folgten, ihren [illegible]ern Plätze in der Ersten Kammer zu verschaffen, [illegible]er mit Recht für das Zweckmäßigste unter den [illegible]mständen hielt: er verbündete sich mit Gam[illegible]achte er richtig neun Chevaulegers in den [illegible] jetzt desavouirt wird, so liegt das eines[illegible] klerikale Einfluß in den chambordisti[illegible]eressen geltend gemacht hat, anderntheils daran, daß der Graf Chambord oder seine Umgebung doch wohl empfinden, wie sehr die Legitimisten, welche nicht mit Larochette gingen, den von diesem eingeschlagenen Weg mißbilligen; und das Bedürfniß, wenigstens in den Kreisen der eigenen Anhänger populär zu bleiben, ist in Frohsdorf eben so groß wie begreiflich.

△ Paris, 30. Dez. Das „Journ. officiel" hat gestern angekündigt, daß der Präsident der Republik am Neujahrstage dem Präsidenten der Nationalversammlung im Präsidentschaftsgebäude zu Paris (Palais Bourbon) einen Besuch abstatten und dann auch im Elisée zu Paris die verschiedenen Gratulationsbesuche der großen Körperschaften entgegennehmen werde; das letztere war auch schon in früheren Jahren geschehen; aber der Präsident der Nationalversammlung hatte den obligaten Besuch des Staatsoberhauptes und der Minister bisher immer in Versailles empfangen. Die Abgeordneten der Rechten, bis zur letzten Stunde eifersüchtig auf die Prärogative des neuen Regierungssitzes, geriethen über diese revolutionäre Neuerung in große Aufregung und Hr. v. Ravinel bereitete schon eine Interpellation vor. Nun erinnerte sich Hr. Buffet bei Zeiten, daß am Ende doch eine „Gefahr für die Gesellschaft" darin liegen könnte, wenn der Marschall Mac-Mahon dem Herzog von Audiffret-Pasquier am Quai d'Orsay die Hand schüttelte, und heute verkündet denn auch das „Journ. officiel", daß dieser welthistorische Akt nicht in Paris, sondern in Versailles vor sich gehen wird. In Versailles soll auch der Marschall die Abgeordneten empfangen, in Paris hingegen nur die großen Staatskörper und die Spitzen der in der Hauptstadt verbliebenen Verwaltungsstellen.

Die Führer der Legitimisten, Orleanisten und Republikaner von Corsika haben, wie die „Liberté" auf indirektem Wege erfährt, in einer zu Ajaccio abgehaltenen Versammlung beschlossen, gar keine eigene Kandidatur für die Nationalversammlung aufzustellen, sondern vereinigt für den Prinzen Napoleon zu stimmen, um Hrn. Rouher zu Falle zu bringen.

Großbritannien.

† London, 29. Dez. In der heute fortgesetzten Untersuchung des Handelsamtes über den Untergang des Dampfers „Deutschland" wurde der deutsche Vicekonsul in Harwich vernommen. Derselbe erklärte, von einer Verstümmelung und Beraubung der Leichen, sowie über den Verbleib des Schiffsgutes nichts zu wissen. Er glaube, daß das geborgene Schiffsgut dem Bergamte abgeliefert worden sei.

Türkei.

— Die „Turquie" vom 20. d. M. enthält einen geharnischten Artikel gegen Montenegro. Sie sagt, alle Welt frage sich, warum die Türkei, eine große Militärmacht, mit dem Aufstand in [illegible] Herzegowina nicht fertig werden könne. Die Antwort [illegible] sehr einfach. Ein großer Theil der Insurgenten bestehe [illegible] Montenegrinern, und nach jedem unglücklichen Gefechte [illegible] sie sich in die Berge Montenegro's zurück, wohin ihnen die türkischen Truppen nicht folgen könnten. Diesem Zustande müsse ein Ende gemacht und ein Ultimatum an Montenegro gerichtet werden. Dasselbe brauche nichts weiter zu enthalten als die Frage, ob Montenegro seinen Pflichten nachkommen und in Frieden mit der Pforte leben wolle. Wenn ja, so müsse man in Cettinje auf jede Unterstützung der Insurgenten verzichten; wenn nein, so müsse die Türkei zu den Waffen greifen und bis in das Herz von Montenegro vordringen, um sich Ruhe zu verschaffen. Diese Sprache des officiösen Organs klingt sehr drohend und es scheint, daß die Pforte in der That beabsichtigt, ein Ultimatum an Montenegro zu erlassen. Ein englisches Blatt behauptet, die Anleihe Montenegro's betrage fünf Millionen Franken und werde zur Zeichnung aufgelegt werden. (Köln. Ztg.)

Badische Chronik.

Reichstags-Wahlen.

Im 2. Wahlkreis (Donaueschingen, Villingen, Triberg, Engen, Bonndorf) wurde gewählt: Baudirektor Gerwig mit 9912 Stimmen gegen 4399 Stimmen, welche auf Stiftungsverwalter Edelmann fielen. Aus einigen kleineren Gemeinden ist das Wahlresultat noch nicht bekannt, doch kann dadurch an dem Gesammtergebniß nichts geändert werden.

Karlsruhe, 29. Dez. In der Dezember-Versammlung des hiesigen Technikervereins legte Hr. Bauinspektor Williard eine Anzahl seiner theils ausgeführten, theils zur Ausführung bestimmten Entwürfe zu Stadt- und Landkirchen vor und knüpfte daran Mittheilungen über die ihm dabei zur Lösung gestellten Aufgaben sowohl, als über die Grundsätze, von denen er sich bei der Bearbeitung leiten ließ. Insbesondere führt Referent seine Ansichten und Erfahrungen über Beleuchtung kirchlicher Räume aus, vertritt den Vorzug vorherrschenden seitlichen Oberlichtes und Mäßigung in Anordnung und Größe der Fenster und räth — abgesehen von Fällen, in denen reiche figuralische oder musivische Fensterwirkungen stylistisch bedingt oder künstlerisch beabsichtigt sind — zur thunlichsten Vermeidung solchen Lichts in Chorschlüssen kleiner Kirchen, welches dem in der Richtung der Längenachse Betenden gerade gegenübersteht, weil es dem Auge weh thut, den Altar verdunkelt und den Raum kürzt. Der Hr. Vortragende lehnt seine Arbeiten an die durch Hübsch und Eisenlohr ruhmvoll vertretene Periode der hiesigen Bauschule an und wünscht die Ueberlieferungen und Grundsätze derselben auf deren Beurtheilung angewendet zu sehen.

Den Schluß der Mittheilungen bildet die Vorlage eines interessanten Entwurfs zur Stadtkirche in Bühl, welcher von des Referenten Amtsvorgänger, dem leider früh verstorbenen erzbischöflichen Baumeister Feederle herrührt und dessen künstlerischer Begabung ein schönes Zeugniß ausstellt.

* Karlsruhe, 30. Dez. Die gestern Nachmittag 4 Uhr wieder aufgenommene Sitzung des Bürgerausschusses war zunächst mit Berathung des Statuts für den Orts-Gesundheitsrath beschäftigt. Anlaß zu einer Diskussion gab nur § 5 des Entwurfs hier aber entspann sich eine längere, theilweise ziemlich erregte Debatte über die Frage, ob diese Behörde bloß begutachtende oder auch exekutive Kompetenzen erhalten solle. Beide Ansichten fanden Vertreter, die sich ebenfalls beiderseits auf die Städteordnung für ihre Anschauung beriefen. Das Wort ergriffen in dieser Angelegenheit die HH. Bürgermeister Schnetzler, die Stadtverordneten v. Blittersdorf, Wielandt, v. Weech, Kölle, Nikolai, Raupp, Böckh, Lang und Bingner. Die Frage wurde schließlich mit allen Stimmen gegen die der HH. Bingner, Schneider und v. Weech im Sinne des Stadtraths dahin entschieden, daß dem Orts-Gesundheitsrath lediglich begutachtende Befugnisse einräumt werden.

Die Berathung über Gründung einer Vorstandsstelle des städtischen Wasser- und Straßenbau-Amts wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Stadtverordneten-Vorstand noch nicht genügend informirt ist.

Hierauf wurde der Antrag des Stadtraths, dem früher genehmigten Plan gemäß den Bau eines weiteren Gasometers, der auf 145,000 M. veranschlagt ist, unverzüglich in eigener Regie in Angriff zu nehmen, einstimmig angenommen, nachdem die HH. Stadtrath Dürr und die Stadtverordneten Malsch und Morstadt ihn befürwortet hatten.

Der Vertrag, wornach Hr. Professor Neßler sein Haus und das zur Herstellung der Augartenstraße in ausreichender Breite nöthige Gelände gegen eine Entschädigung von 16,000 M. abtritt, wurde mit 85 gegen 7 Stimmen genehmigt, nachdem ein Amendement, das nur Nebenbestimmungen betraf, abgelehnt worden.

Der Antrag des Stadtraths, aus der Leihhaus-Kasse 4proc. Darlehen auf neuerbaute Häuser im Innern der Stadt bis zur Hälfte des Schätzungswerthes unter denselben Voraussetzungen wie die städtische Hypothekenbank, zu bewilligen, fand einstimmige Annahme.

Zum Schlusse wurde die Aufnahme eines 4proc. Darlehens bei der Leihhaus-Kasse im Betrag 350,000 M. für den Festhalle-Bau mit allen gegen 13 Stimmen genehmigt.

R. Karlsruhe, 31. Dez. Aus den letzten Sitzungen des Stadtrathes haben wir Folgendes noch nachzutragen: Registrator Ed. Mors erhielt unter Belassung in seinem bisherigen Geschäftskreise den Titel „Rathschreiber". Registraturassistent W. Schumacher wurde zum Registrator befördert. — Dem II. Beigeordneten Bürgermeister Günther wurde vom Stadtrathe vom 1. Januar 1876 an die Standesbeamtung übertragen. Das Geschäftszimmer für die Standesbeamtung wird in das Zimmer Nr. 11 im untern Stocke des nördlichen Flügels; das Bureau für Militär- und Feuerversichrungs-Sachen (Rathschreiber Mors) wird in das Zimmer Nr. 12 a verlegt.

§ Heidelberg, 30. Dez. In der ersten Sitzung der Kreisversammlung wurde von dem Hrn. Kreisabgeordneten Dr. Blum Klage darüber geführt, daß sich die Heidelberger Lokalpresse nicht mehr für die Verhandlungen der Kreisversammlung interessire; ein Vorwurf, gegen welchen sich die Redaktion der „Heidelberger Zeitung" mit Recht insofern verwahrt hat, als dieses Blatt stets ausführliche Referate über jene Verhandlungen bringt. Auch das mangelnde Interesse der Kreisbewohner an diesen Verhandlungen, wie es sich in dem beinahe gänzlichen Mangel an Zuhörern ausspricht, wurde von Hrn. Mays gerügt.

Nachdem im weiteren Verfolg der Tagesordnung die HH. Jungmann, Kraußmann und Thilo in die Kommission zur Prüfung der Rechnung und des Voranschlags gewählt waren, wandte sich die Verhandlung dem von Hrn. Dr. Blum erstatteten Bericht über die landwirthsch. Winterschule in Eppingen zu. Dieselbe ist im laufenden Winter von 20 anstatt wie früher nur von 10 Schülern besucht. Der Antrag des Kreisausschusses, die geringen Abweichungen der Schlußrechnung dieser Anstalt von dem Voranschlage nachträglich gutzuheißen, den neuen Voranschlag mit 1000 M. Ausgabe gegenüber 100 M. Einnahme, sowie die Betheiligung des Kreises an dieser Schule für das Jahr 1876/77 zu genehmigen, wurde einstimmig angenommen. Dabei wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, auch in einem anderen Theile des Kreises eine solche landwirthsch. Winterschule errichtet oder die schon bestehende dorthin verlegt zu sehen, z. B. nach Sinsheim. Die bis jetzt noch etwas unvollständige Ausstattung der Eppinger Winterschule mit Unterrichtsmitteln erklärt Hr. Dr. Herth damit, daß einerseits mit der Anschaffung derselben nur schrittweise vorgegangen werde, andererseits dabei berücksichtigt werden müsse, daß derartige Schulen nicht eigentliche landwirthsch. Fachschulen, sondern Fortbildungsschulen mit Berücksichtigung der Wissensbedürfnisse des Landwirths sein sollen.

Nach Wiederaufnahme der nun von 1 Uhr bis ½4 Uhr unterbrochenen Sitzung berichtete Frhr. v. Göler über die Unterhaltung der in den Gemeindewege-Verband des Kreises aufgenommenen Vicinalstraßen, für welchen Zweck eine Ausgabe von 21,300 M. bewilligt wurde, wovon jedoch wieder 6300 M. als Zuschuß der betreffenden Gemeinden abgehen. Im Anschluß an diese Verhandlung gelangten verschiedene Petitionen in Gemeindeweg-Angelegenheiten zur Berathung. Den diesfallsigen Bitten der Gemeinden Babstadt und Siegelsbach um Aufnahme von Gemeindewegen in den Kreis-GemeindewegeVerband wurde stattgegeben, ebenso der Bitte des Gemeinderaths von St. Leon um Ausscheidung eines Vicinalweges aus diesem Verband. Dagegen wurden die Petitionen von Obergimpern um Aufnahme eines Weges, sowie diejenigen der Gemeinden Altenbach, Lampenheim und Adersbach, letztere um Erbauung resp. Rektifikation einer Straße nach Steinsfurth betreffend, dem Kreisausschuß zu weiterer Prüfung und wiederholter Berichterstattung übergeben. Ein ähnliches Gesuch der Gemeinden Eiterbach und Heiligkreuzsteinach soll der Kreisausschuß nach eigenem Gutbefinden entscheiden. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Unterhaltung und den Neubau von Landstraßen.

‡ Mannheim, 30. Dez. Die Kreisversammlung erledigte gestern Vormittag noch die Position Unterrichtsanstalten, indem für die landwirthschaftliche Winterschule Ladenburg 1870 M., für die Ausbildung von Industrielehrerinen 1000 M. bewilligt wurden. In der Nachmittagssitzung wurde die Kreis-Armenpflege nach den Anträgen des Kreisausschusses erledigt; für die Land-Armenpflege wurden 12,000 M., für die Verpflegung armer Kinder 19,000 M., für das Kreis-Erziehungshaus Ladenburg als ordentlicher Aufand 8000 M., als außerordentlicher Aufwand 1000 M., für Verpflegung armer Augenkranker 1200 M. bewilligt, endlich auch für dieses Jahr 7000 M. für den Fond zu Errichtung einer Kreis-Pflegeanstalt ausgesetzt und zugleich bestimmt, daß die Zinsen der für diesen Zweck gesammelten Summen admassirt werden sollen. Bezüglich der Armenkinder-Pflege

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wurde mit vieler Anerkennung der Erfolge gedacht, welche die Unterbringung armer Kinder in Familien aufzuweisen habe, insbesondere sprach der Abgeordnete Förster-Hemsbach dieser Einrichtung das Wort. Schon im vorigen Jahre wurde über die Errichtung einer Rettungsanstalt für Kinder sittlich verwahrloster Eltern berathen, allein keiner der desfallsigen Anträge angenommen. Diesmal wurden die vorjährigen Anträge durch die Abgeordneten Moll und Heinsheimer kombinirt eingebracht und Angesichts des Ueberhandnehmens der Zahl jugendlicher Verbrecher der Kreisausschuß aufgefordert, bis zur nächsten Versammlung diese Frage einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und eventuell einen Beitrag zu einem Gründungsfond in das nächste Budget aufzunehmen. Bezüglich der zu errichtenden Kreis-Pflegeanstalt wurde Seitens der Stadt Weinheim ein namhafter Beitrag in Aussicht gestellt, falls in Sachen der Ullner'schen Familienstiftung zu ihren Gunsten entschieden werde.

‡ Mannheim, 30. Dez. In der heutigen Sitzung der Kreisversammlung wurde nach den Anträgen des Kreisausschusses für die Unterhaltung der Landstraßen die Summe von 20,097 M., für Verzinsung und Abtragung der Kettenbrücken-Schuld 4032 M., für Kreisstraßen 71,410 M., an welchem Betrage durch Vorausbeiträge 25,465 M. gedeckt werden, bewilligt. Bei den Landstraßen wurde die Mittheilung gemacht, daß die Verbindungsstraße von der Rheinbrücke zur Terrasse und um die Schloßflügel nach dem Schloßhofe, sobald fertig gestellt, in den Landstraßen-Verband aufgenommen werden soll, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Bezüglich der Uebernahme der Vicinalstraßen auf den Kreis wurde Seitens des Abg. Sautter-Käferthal in rühmender Weise hervorgehoben, daß diese Maßregel unstreitig die größte Leistung der Kreiseinrichtung bilde; die Straßen seien unvergleichlich besser geworden, während die Unterhaltungskosten sich weit billiger stellten und die sonst viel beanspruchten Gemeindebehörden um ein sehr schwieriges und unangenehmes Geschäft erleichtert worden seien. Hr. L. Klein-Weinheim schloß sich diesen Ausführungen und dem Danke für die hingebenden Leistungen der Kreisorgane an, und auch der Abg. Klohe-Lützelsachsen sprach sich in gleich warmer Weise aus. — Die Kreisrechnung nebst Voranschlag wurde genehmigt, der Kreisausschuß mit den Funktionen der Unterstützungskommission für die Familien der Wehrleute betraut und schließlich die Wahl der Bezirksräthe vorgenommen. Der Vorsitzende zollte der Thätigkeit des Kreisausschusses und seines Vorstands unter Zustimmung der Versammlung lebhafte Anerkennung. — Ein frohes Mittagsmahl vereinte nach gethaner Arbeit die Mitglieder der Versammlung im Pfälzerhof.

η Lörrach, 30. Dez. Die amtlichen Aktenstücke das hiesige Vereinshaus betr, nämlich 1) der Erlaß des Großh. Oberkirchenraths vom 5. Okt., die Diöcesansynode Lörrach für 1875 betr.; 2) Bericht des evangel. Pfarramts, Kirchengemeinde-Raths und der Kirchengemeinde-Versammlung zu Lörrach, die Diöcesansynode Lörrach für 1875, sowie 3) die Erklärung der Kirchengemeinde-Versammlung Lörrach vom 28. März 1873, betr. die Gesellschaft des sog. christlichen Vereinshauses, sind bei Gutsch im Druck erschienen, als Beilage dem „Oberländer Boten" beigegeben und können gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken von der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

⊼ Vom Bodensee, 30. Dez. Der Jahresschluß hat sich bei uns mit erneutem Schneefalle inaugurirt und diesen Monat zu einem der schneereichsten der letzten Decennien gestaltet. Unsere dieswöchentlichen Getreidemärkte waren sämmtlich stark befahren, die Preise für die eigentlichen Brodfrüchte dabei unverändert geblieben, während Hafer und Gerste um 1 bis 2 M. per 100 Kilo zurückgingen. Die Notirungen von den schweizerischen Märkten tragen durchweg das Gepräge einer festern Haltung.

Vermischte Nachrichten.

— Zur Katastrophe in Bremerhaven wird der „Magdeb. Ztg." aus Bremen geschrieben: Das Gerichtsamt zu Bremerhaven setzt die Untersuchung gegen etwaige Complicen des Mr. William King Alexander (alias Thomas, resp. Thomson) in energischster Weise fort. Zunächst ist mit Sicherheit konstatirt worden, daß der Familienname „Alexander" der richtige ist, und es werden darüber demnächst auch in der Oeffentlichkeit authentische Mittheilungen hervortreten; auch spricht dafür das seit der Jugendzeit auf dem linken Arm des Thomas tättowirte A. — Als Befehlshaber des „Old Dominion" führte Thomas einen dritten falschen Namen, so daß die Erwiderung des Rheders so lange nicht für glaubwürdig gilt, als derselbe nicht die Photographie des Thomas der Erinnerung nach mit dem Gesicht seines damaligen Kapitäns, dessen Aufenthalt ihm jetzt unbekannt ist, verglichen hat. Daß Complicen vorhanden sind, ist, wie ich höre, leider festgestellt, ja Einer derselben ist durch das Geständniß des Thomas namentlich bekannt, und es wird auf denselben eifrig gefahndet. Die Thatsache, daß der Weltverkehr gegenwärtig durch mehrere gleichdenkende Schurken bedroht ist, spornt natürlich die Kriminalpolizei Deutschlands, Englands und Amerika's gleichzeitig zu den umfassendsten Recherchen an. Die Untersuchungen in Berlin beziehen sich auf eine Persönlichkeit, welche mit Thomas in der Zeit viel verkehrt hat, als die „City of Boston" verschwand. Thomas hat bezüglich der direkten Frage nach jenem Schiffe kein Geständniß abgelegt, aber sein Verhalten war ganz dasselbe wie bei jedem kleinen Eingeständniß seiner Schuld. Er zuckte zusammen, verlangte einen Schluck Wasser, überlegte eine Zeit lang, verweigerte jedoch darauf bestimmt jede Antwort. Wie schwer es war, aus Thomas etwas herauszubringen, ist bereits geschildert. Erst dem ersten Polizeibeamten Bremens, Schnepel, gelang es, durch rührende Hinweise auf die Familie des Thomas demselben die ersten Worte zu entlocken. In seinem linken Auge (das rechte war durch den Schuß aus der Höhle getreten) erglänzte eine Thräne und Thomas, indem er Schnepel die Hand drückte, seufzte schwer: „Alles verloren!" Gegenüber von Zeitungsmeldungen, welche das Geständniß des Thomas anzweifeln, ist zu bemerken, daß das Geständniß im Beisein zweier Aerzte auf einschlägige Fragen Schnepel's gemacht worden ist und daß Thomas dasselbe zweimal vor dem Untersuchungsrichter wiederholt hat. Die Form der Antworten des Thomas bezeugt, daß demselben das Gefühl der Reue vollständig fremd und daß jedes menschliche Gefühl in ihm erloschen war. Dennoch hat er mit Sorgfalt darüber gewacht, daß seine Frau keinen Einblick in sein Treiben erlange, und hat beispielsweise dieserhalb seinen Hauswirth in Dresden gebeten, von den an ihn gelangenden Gegenständen von Eisen mit seiner Frau kein Wort zu sprechen, damit sie nicht erfahre, daß seine Vermögensverhältnisse nicht mehr so günstig seien wie früher; er handle mit englischen Kunstschlössern, um eine einträgliche Nebeneinnahme zu haben. Die erst neuerdings wieder vernommene Gattin des Thomas ist denn auch, wie trotz einzelner Zweifel in der Presse mitgetheilt werden kann, völlig unwissend bezüglich der Angelegenheit. An ihrem Mann hing sie mit Liebe, doch gesteht sie ein, sie habe wohl zuweilen geahnt, daß derselbe ein Geheimniß auch vor ihr verberge; in einzelnen Momenten habe sie gefühlt, daß ein Druck auf der Seele ihres Mannes laste, aber sie habe niemals den Muth gehabt, ihn darob zu befragen. Charakteristisch dürfte die Bemerkung des Polizeichefs Schnepel sein, welcher eine Laufbahn als einer der tüchtigsten Kriminalpolizei-Beamten Preußens (er war zuletzt königlicher Polizeiinspektor in Posen) hinter sich hat: „Er habe in viele schwarze Seelen gesehen, in eine schwärzere nie!" — Nach Mittheilungen, welche Wiener Blätter unterm 27. d. M. geben, ist jetzt sicher, daß Thomas das Modell zu seiner todtbringenden Maschine in Wien anfertigen ließ, und zwar beim Uhrmacher Ignaz Rind, der am Neubau, Siebensterngasse 56, etablirt ist.

CL. Paris, 30. Dez. Die Bank von England hat ihren Diskont auf 4 Proc. erhöht und Consols werden um 3/16 niedriger gemeldet. Beides bleibt aber hier ohne Wirkung. Der Geldstand ist ein zu vortrefflicher, die Disponibilitäten wachsen trotz beträchtlicher Comptantkäufe täglich in dem Maße, daß eine langsame, aber stetige Hausse sich beinahe von selbst ergibt. Mit besonderer Genugthuung erfuhr die Börse überdies, daß der Belagerungszustand in den großen Städten für die Dauer der Wahlperiode fortbestehen soll. Es war dies immer einer ihrer stillen Wünsche; denn was die äußere Ruhe und Ordnung befestigt, ist ihr von jeher wichtiger gewesen, als alle ministeriellen oder Parteiprogramme. Endlich soll im nächsten Monat die Emission der ungarischen Anleihe durch das Haus Rothschild bevorstehen und man weiß, daß die Rue Laffitte in solchen Fällen immer mit einer allgemeinen Hausse zu präludiren pflegt. Obgleich man neue Engagements vor der Liquidation vermeidet, war aus diesen Gründen die Börse auch heute in sehr freundlicher Stimmung: 5proc. Rente 104.30, 3proc. 65.85, Italiener 73.40, Türken 23.55, Peruvianer sehr bewegt 34 1/2 und zuletzt wieder 33 5/8, spanische Extérieure 17 7/8, Egypter 355 Banque ottomane 462, Banque de Paris 1107, Mobilier 193, spanischer Mobiliar 703, Suezaktien 745, österr. Staatsbahn 672, Lombarden 250.

Nachschrift.

† **Posen**, 31. Dez. Der „Pos. Ztg." wird aus Gnesen heute gemeldet: Weihbischof Janiszewski wurde gestern durch den Bürgermeister Machatius in der Wohnung des Domherrn Dorszewski verhaftet und dem Kreisgerichte zur Abbüßung der gegen ihn erkannten sechsmonatlichen Gefängnißstrafe überliefert.

† **Versailles**, 30. Dez. Nationalversammlung. Die Versammlung hat folgende Daten endgiltig festgesetzt: Den 16. Januar für die Wahl der Gemeinderaths-Delegirten, den 30. Januar für die Wahl der Senatoren, für die Wahl der Deputirten den 20. Februar und für den Zusammentritt beider Kammern den 8. März. Morgen soll zur Wahl der Permanenzkommission geschritten werden.

† **Paris**, 31. Dez. Eine Mittheilung der spanischen Botschaft sagt, die amerikanische Note bezüglich Cuba's verlange nicht eine Intervention, sondern ermahne nur die Mächte, Spanien freundschaftliche Vorstellungen zu machen. Die Regierungen hätten dieses unbestimmte Ansuchen kühl aufgenommen und die Beantwortung vertagt. Die amerikanischen Gesandten wären auch nicht darauf bestanden und hätten nicht einmal Abschrift von der Note zurückgelassen.

† **London**, 30. Dez. Affaire „Deutschland". Butts, der Anwalt der deutschen Regierung, hält eine Ansprache, worin er sagt: es sei klar, daß das Verhalten des Kapitäns, der Steuerleute und der Mannschaft des „Deutschland" ein bewundernswürdiges gewesen sei. Die Einmischung der deutschen Regierung sei aus dem Wunsche entstanden, daß die eingehendste Untersuchung behufs Wahrung der Interessen deutscher Reichsangehöriger und Herbeiführung besserer Vorsichtsmaßregeln gegen Menschenverlust stattfinde. England sei in dieser Beziehung ebenso bekümmert. Die Untersuchung habe festgestellt, daß die Nationalität des verunglückten Schiffes bis zur Ankunft des Bugsirdampfers „Liverpool" in Harwich Niemanden am Ufer bekannt gewesen sei. Die Plünderungsgerüchte seien widerlegt worden. — Butt glaubt, daß der Bugsirdampfer „Liverpool" frühzeitiger hätte Hilfe leisten können und daß die Behörden von Ramsgate der Pflichtvergessenheit schuldig seien.

† **Athen**, 30. Dez. Die Kammer hat die Anklage gegen das gesammte Kabinet Bulgaris wegen Usurpirung der legislativen Gewalt und Protokollfälschung angenommen. Sie hat sodann einen Special-Gerichtshof gewählt, welchem das angeklagte Kabinet überwiesen werden soll.

—k Karlsruhe, 29. Dez. (Großh. Hoftheater.) Am zweiten Weihnachts-Feiertage zauberten Oberon's zarte, lichtvolle Klänge das Reich der guten Menschen hilfreich zur Seite stehenden Elfen auf unsere Bühne. Ein zahlreiches Publikum lauschte dem durch seine heitere Schönheit wunderbar anziehenden Schwanengesang des großen Meisters und beeiferte sich theilweise auffällig, seiner wohlwollendsten Anerkennung lauten Ausdruck zu geben. Der Genuß der prächtigen, gleichsam aus einem Gusse geformten Ouverture ging durch die im Zuschauerraume andauernde Unruhe fast gänzlich verloren. Es wäre sehr wünschenswerth, daß im neuen Jahre eine Abhilfe für diesen immer mehr überhandnehmenden Mißstand gefunden würde.

Ueber die Aufführung der Oper ist nicht viel Neues und Gutes zu berichten. Leider hatte sich der dem Ritter Hüon von König Oberon zugesagte Beistand nicht auf den gesanglichen Darsteller (Hrn. Holdampf) übertragen. Die Arie: „Von Jugend auf in dem Kampfgefild!" war unklar, übereilt und benöthigte namentlich in der Stelle: „Auf meines Lebens Wogentanz!" ruhigere, schöner gebildete Töne. Auch der Vortrag der Preghiera konnte nicht genügen; das hier versuchte mezza voce des Sängers trug ganz den unfertigen Anstrich eines Versuches an sich. Hr. Rökel war diesen Abend in der Verkleidung des Oberon thätig; aber wir müssen gestehen, daß ihm lediglich das Kostüm dieses Königs der Elfen gut zu Gesichte stand. Das schöne Heidenkind Fatime (Frl. Schwartz) sang ihre zwei orientalisch gefärbten Lieder mit warmem Ausdruck; aber die schnellen Figuren schienen ihr doch Schwierigkeiten zu machen. Der Chor leistete zum Theil recht Gutes und das Orchester bewährte wie immer seinen feinen Schliff und seine künstlerische Schlagfertigkeit.

„Maurer und Schlosser" brachten in Frln. Hofrichter eine neue Vertreterin der jugendlichen Henriette. Nach Seite charakteristischen Gesangsausdruckes wurde die Sängerin ihrer Aufgabe völlig gerecht und hatte recht gute Erfolge zu verzeichnen. Frln. Johanna Schwartz, der beifallsgewohnte Liebling unseres Publikums, sang die Partie der Irma mit manchen guten Momenten; eine Uebermüdung der Darstellerin war aber kaum zu verkennen und schien sich dieselbe namentlich in dem Duette mit Leon nicht bei der Sache zu fühlen. Anerkennende Erwähnung verdienen Hr. Speigler (Baptiste) und Frln. Wabel (Madame Bertrand).

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten 120. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende 10 Nummern die höchsten Treffer und zwar je 1000 fl.: Nr. 4774. 10,628. 12,463. 14,081. 92,778. 92,790. 130,533. 231,126. 288,027. 317,085.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30., die übrigen vom 31. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2	Luxem- 4 % Obl. i. Fr. à 28 fr.	93 1/4
Baden 5 % Obligationen	104 5/8	burg 4 % „ i. Thl. à 105 fr.	93 1/2
„ 4 1/2 % „	101 5/8	Rußland 5 % Oblig. v. 1870	
„ 4 % „	95 1/2	£ à 12.	—
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	92 1/4	„ 5 % do. von 1871	99
Bayern 4 1/2 % Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4 % „	93 3/8	Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 3/8
Württemberg 5 % Obligat.	104 7/8	Schweiz 4 1/2 % Bern Stsobl.	—
„ 4 1/2 % „	101 5/8	N.-Amerika 6 % Bonds	
„ 4 % „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4 % Obligationen	95 1/8	„ 6 % dto. 1885r	
Gr. Hessen 4 % Obligation.	100	von 1865	100 1/4
Oesterr. 5 % Silberrente		„ 5 % dto. 1905r	
Zins 4 1/2 %	65 3/8	(10/40r v. 1864)	—
„ 5 % Papierrente		3 % Spanische	16 5/8
Zins 4 1/2 %	61 3/4	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	161 3/4	5 % Mähr. Greuzb.-Pr. i. S.	62 3/4
Badische Bank	104	5 % Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70	5 % Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	81
Provinzialdiskonto	—	5 % do. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	118 5/8	5 % dto. steuerfr. neue „	80
Oesterr. Nationalbank	804	5 % do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	114 7/8	5 % Donau-Drau	60 1/8
Oesterr. Kredit-Aktien	172 1/4	5 % Frz.-Jos.-Prior.	83
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5 % Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	74 3/4
Rheinische Kreditbank	94 3/8	5 % Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	72 1/4
Basler Bankverein	86 1/2	5 % östr. Nordwestb.-P. i. S.	83
Brüsseler Bank	—	5 % „ „ Lit. B.	65 7/8
Berliner Bankverein	70	Vorarlberger	70 1/2
Stuttgarter Bank	—	5 % Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57 1/2
Deutsche Effektenbank	101 5/8	5 % Ungar. Nordostb. Prior.	62 1/4
Oesterr.-deutsche Bank	85	5 % Ungar. Galiz.	—
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	115 1/4	Ungar. Eis.-Anl.	—
4 1/2 % pfälz. Marbahn 500 fl.	115 3/8	5 % östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81 1/8
4 % Hessische Ludwigsbahn	97 3/8	3 % östr. Süd-Lomb.-Pr.	47 1/8
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72 1/2	5 % österr. Staatsb.-Pr.	97 3/8
5 % österr. Frz. Staatsbahn	267 3/4	3 % österr. Staatsb.-Pr.	63 1/8
5 % „ Süd-Lombarden	99 1/2	3 % Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	40 1/2
5 % „ Nordwestb.-A.	126	5 % Rheinische Hypotheken-	
5 % Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	147 1/2	bank-Pfandbriefe	101 5/8
5 % Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	112	4 1/2 % „	96 3/4
5 % Böhm. Westb.-A. 200 fl.	169	6 % Pacific Central	90 1/4
5 % Franz Josef-Eisenbahn	129	6 % South Missouri	54
Galizier	180		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4 % 250 fl. Loose v. 1854	109 1/2
Loose	107 5/8	„ 5 % 500 fl.- „ v. 1860	114 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	122 1/2	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.—
Badische 4 % dto.	120	Ungar. Staatsloose 100 fl.	168.—
„ 35-fl-Loose	141.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	80
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.20	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.20
„ „ 25-fl.- „	160	Meininger 7 fl.-Loose	20.10
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.—	3 % Oldenburger 40-Thlr.-L.	112 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3 %	203.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4 %	80.90	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5 %	177.90	20-Francs-St. . „	16.15—19
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . l. S. 5 %		Russische Imperial „	16.61—66
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 31. Dez. Kreditaktien 348.—, Staatsbahn 537.—, Lombarden 201.—, Disc. Commandit 135.25. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 31. Dez. Kreditaktien 203.—, Lombarden 114. , Staatsbahn —.—., Anglobank 96.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.76. Tendenz: —.

New-York, 31. Dez. Gold (Schlußkurs) 113.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 1. Jan. 1. Quartal. 1. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Zum ersten Mal: **Der Veilchenfresser**, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 2. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** **Margarethe**, große Oper in 5 Akten, von Gounod. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 4. Jan. 1. Quartal. 3. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** **Die Tochter der Luft**, Trauerspiel in 5 Akten mit einem Vorspiel nach Calderon, von Giesbert Frhrn. v. Vincke. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 5. Jan. **Der Veilchenfresser**, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

X.672. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute Samstag den 1. Januar 1876
Große
Eröffnungs-Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur Gymnastik 2c. 2c.
Anfang 7½ Uhr, Cassaöffnung 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Vorführung der 4 Trakhenerhengste von Herrn Ed. Wulff. Tabor und Ninus, zwei arab. Hermelin-Tigerhengste. Said, geritten in der hohen Schule von Herrn Ed. Wulff. **Amazonen-Manöver,** geritten von 12 Damen.
Preise der Plätze: Logensitz 3 M., Sperrsitz 2 M., I. Platz 1 M. 50 Pf., II. Platz 1 M., Gallerie 50 Pf.
Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den I. und II. Platz die Hälfte. Militär ohne Charge zahlen auf den II. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billete sind Vormittags von 10 Uhr bis 1 Uhr an der Circus-Cassa zu haben.
L. Wulff, Direktor.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und 7½ Uhr Abends.
Alles Uebrige besagen Plakate und Programme.
Von **Montag** an **täglich Vorstellung**, Anfang 7½ Abends. An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).
Am **2. Januar 1876** fällige Coupons unserer
4½% Pfandbriefe (rückz. 120%),
5% do.
werden vom 15. Dezember ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier ***Veit L. Homburger*** in ***Karlsruhe*** eingelöst.
Berlin, im Dezember 1875.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen. X.438.3.
Karlsruhe, im Dezember 1875
Veit L. Homburger.

Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis
franco d. d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

und d. Depôt-Apotheken:
Baden-Baden: Beide Grossh Hof-Apotheken.
Badenweiler: A. Steinhofer, Grossherzogl Hof-Apotheke
Constanz: M. Torrent, Apotheker.
Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. L.647.40.
Hauptdepot: ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier (nur Engros).***

B.97.4. Königsfeld auf dem badischen Schwarzwald.
Wir empfehlen:
importirte Habana-Cigarren, mild und von feinem Aroma à M. 180. bis M. 380. —,
imitirte Habana-Cigarren und andere feine Sorten à M. 40. — bis M. 165 —,
feinen **schwarzen,** chinesischen **Thee,** fein **russisches** Sarepta-**Senfmehl.**
Mit Probesendungen gegen Nachnahme des Betrags stehen wir gerne zu Diensten.
(1998) **C. W. Just & Co.,**
Handlung der Brüdergemeine.

Agenten-Gesuch.
X.677.1. **Ein für Elbe-Ufer-Artikel,** seit 1871 eingeführter Kommissionär sucht **Agenten,** welche Baden, Württemberg, Rheinbayern, Hessen und Rheinpreußen bereisen.
Offerten sub ***W3891*** befördert ***Rudolf Mosse in Strassburg i. Els.*** (C. S. 30,XII)

X.484.12. Kaiserslautern.
Kirchenglocken
aller Art und Größe liefert die Glockengießerei von
G. Hamm in Kaiserslautern.

X.673. Karlsruhe. Die gut gebundenen
Regierungsblätter von 1804 bis mit 1868 und
Gesetzes- u. Verordnungs-Blätter von 1869 bis jetzt
sind billig zu verkaufen und werden Anerbietungen unter der Bezeichnung „P. P. postlagernd Karlsruhe" erbeten.

X.648. Im Verlage von Rimmler & v. Vangerow in Bremerhaven is erschienen und wird bei Einsendung des Betrages franco gesandt:

Die Schreckens-Katastrophe
in Bremerhaven.
Erinnerungsblatt an den 11. Dezember 1875.
Der Rein-Ertrag ist für die Hinterbliebenen der am 11. Dezbr. 1875 Verunglückten bestimmt.
Preis 25 Pf. 25 Exempl. M. 5. 50 Exempl. M. 8.

X.661.
Abonnements-Einladung.
Die
Schwarzwälder Gewerbehalle
Organ für die gesammte Industrie des Schwarzwaldes,
als: Uhrenmacherei, Strohflechterei, Spinn- und Weberei, Maschinenfabrikation und Holzhandel,
erscheint wöchentlich 3mal.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 per Post bezogen.
Inserate pro Zeile 10 Pf., weiteste Verbreitung.
F2680Q) **Expedition: Furtwangen i. B.**

Knaben-Erziehungs-Anstalt
in **Biebrich am Rhein.**
Die Anstalt der Unterzeichneten, in gesunder, freier Lage, mit geräumigen Lokalitäten, nur für Pensionäre eingerichtet, gibt ihren Zöglingen die erforderliche Vorbildung sowohl zum Eintritt in eine höhere **Gymnasialklasse** oder **Fachschule,** als auch für einen **praktischen Beruf** und das **geschäftliche Leben.**
Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen Militärdienste. Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher:
X.662.1. (Hg63211) **Dr. Künkler & Dr. Burkart.**

Einziges PATTI-CONCERT
Dienstag den 11. Januar, 7 Uhr,
im **Eintrachtssaal,**
Carlotta Patti, Camillo Sivori
Xaver Scharwenka und andere Künstler.
Billetverkauf in der Musikalienhandlung von Herrn ***Schuster.*** X.670.

Möbel-Fabrik
von
Gustav Löw, Rastatt,
Herrnstraße Nr. 41,
vormals
Hirsch Löw.
Derselbe empfiehlt hiermit sein Lager, sowie die Anfertigung aller in das Geschäft einschlägigen Artikel. X 555.2.

Maulbronner rothe Quader
können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Trottoirplatten sind stets vorräthig. (H74,498) X.641.1.
Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft in Stuttgart.

Mannheimer Produkten-Börse.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sowohl die **Montags-** als auch die **täglichen Zusammenkünfte** der Frucht- und Mehlbranche 2c. von heute an **nur im Börsenlokale Lit. O. 2. Nr. 2 am Paradeplatz** und dem nebenanliegenden **Café Lohengrin** bei freiem Eintritt stattfinden. X.674.
Mannheim, den 24. Dezember 1875.
Der Vorstand.

X.682. Karlsruhe.
In Kauf oder Pacht
ist in einer der **Hauptstädte** Badens, eine der **ersten** rentablen **Gastwirthschaften,** mit **nobler vollständiger Einrichtung** und **ganzem Haus-Raum,** unter **vortheilhaften** Bedingungen, an einen annehmbaren Liebhaber hiefür, sogleich oder auf kommenden **1. April,** abzugeben; auch kann ein **Pachtliebhaber** für ein **größeres** nobles **Café** solches erfahren durch:
J. Scharpf, Kommissionär, Karlsstraße Nr. 43.

X.663. Offenburg.
Bekanntmachung.
An **Schuldscheinen des Offenburger ev. Kirchenbau-Anlehens** à fl. 10 kommen von heute ab folgende vor Großh. Amtsgericht am 16. d. M. ausgelooste Nummern zur Heimzahlung:

1.	13.	15.	16.	33.	34.	68.	70.	110.	111.	112.	191.	192.
207.	208.	209.	210.	274.	275.	276.	289.	308.	337.	377.	378.	431.
440.	447.	448.	455.	456.	457.	494.	501.	524.	556.	557.	559.	560.
561.	562.	567.	568.	570.	574.	585.	609.	610.	611.	612.	613.	614.
615.	616.	619.	620.	621.	623.	680.	681.	719.	722.	723.	724.	738.
745.	775.	803.	821.	822.	826.	828.	848.	873.	874.	889.	954.	955.
956.	957.	991.	992.	993.	994.	1048.	1049.	1050.	1092.	1095.	1140.	1142.
1159.	1195.	1217.	1218.	1219.	1261.	1282.	1285.	1299.				

Die Auszahlung erfolgt hier bei Herrn Kaufmann **G. Stählin, J. J. Castell's** Nachfolger, und in **Karlsruhe** bei der Filiale der **Rheinischen Creditbank** mit **M. 17. 35** für Kapital und Zins jeder Nummer.
Unter Hinweisung auf unsere Veröffentlichung vom 6. April d. J. über die von der vorjährigen Verloosung noch nicht eingezogenen Nummern sprechen wir allen Wohlthätern, welche ihre Scheine unentgeltlich zurückgeschickt haben, für diese gütige Förderung der schweren Aufgaben unserer Kirchengemeinde den lebhaftesten Dank aus.
Offenburg, 28. Dezember 1875.
Der ev. Kirchengemeinderath.

X.680. Karlsruhe.
Städtische Ersparniß-Kasse.
Wir ersuchen die Einleger unserer Sparkasse, welche uns ihre Sparbüchlein zur Vergleichung und Abstempelung vorgelegt haben, dieselben
am 3., 4. und 5. Januar k. J., Nachmittags von 2—4 Uhr,
im Geschäftszimmer der Leihhaus-Verwaltung in Empfang zu nehmen.
Vom 3. Januar k. J. ist unsere Sparkasse wieder geöffnet.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1875.
Leihhaus-Kommission.
Lauter.

X.675.1. Karlsruhe.
Grabarbeit und Erdtransport zu vergeben.
Wir beabsichtigen, die zur Erbauung eines neuen Gasometers nöthige Erdarbeit, bestehend in dem Ausheben und Abführen von ca. 5500 Kubikmeter Boden, zu vergeben.
Die Bedingungen für die Ausführung der Arbeit liegen auf unserem Bureau zur Einsicht offen und können von daher per Post bezogen werden.
Die Versteigerung der Arbeit wird am **10. Januar 1876, Nachmittags 2½ Uhr,** im Gaswerke abgehalten werden, wozu jeder Steigerer einen bürgermeisteramtlich beglaubigten Bürgschaftsschein von Mark 200 zu hinterlegen hat. Bis zu diesem Termin nehmen wir auch schriftliche Offerten für Uebernahme der Arbeit an, welchen ebenfalls ein solcher Bürgschaftsschein beigegeben sein muß.
Die Direktion
des städtischen Gaswerks Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügung
Y.381. Nr. 9479. St. Blasien.
In Sachen
des Großh. Fiskus, vertreten durch Großh. Domänenverwaltung Bonndorf,
gegen
Peter Cavidini aus Lorati Abati, zuletzt in Blasiwald-Eisenbreche,
Forderung betreffend.
Der Großh. Fiskus, vertreten durch Großh. Domänenverwaltung Bonndorf, erhob gegen den flüchtigen Beklagten heute förmliche Klage auf Zahlung von 131 M. 10 Pf. für Bier, welches Beklagter im Juli und August 1875 von der Staatsbrauerei Rothhaus gekauft hat, und bittet, den Beklagten zur Zahlung dieses Betrages binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeiden zu verurtheilen.
Es wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierauf angeordnet auf
Montag den 17. Januar 1876,
Vorm. 11 Uhr,
und werden hiezu der Vertreter des Großh. Fiskus, sowie der Beklagte mit der Aufforderung anher vorgeladen, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebot stehenden Urkunden mitzubringen; bleibt der Beklagte in der Tagfahrt aus, so wird der thatsächliche Vortrag der Klage für zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinen Einreden dagegen ausgeschlossen und unter Verfällung des Beklagten in die Kosten nach dem Klagbegehren, insoweit es in Rechten begründet erscheint, erkannt werden.
Dies wird dem flüchtigen Beklagten mit der Auflage öffentlich bekannt gemacht, einen dahier wohnenden Einhändigungsgewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet wären, an der hiesigen Gerichtstafel angeschlagen würden.
St. Blasien, den 21. Dezember 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

X.681. Nr. 30,203. Karlsruhe.
Aufforderung.
Die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe für 1876 betr.
Die Grundbesitzer und Gewerbtreibenden, welche nach § 30 des Verwaltungsgesetzes bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigt sind, sowie die nach § 27 Ziffer 5 und § 38 zum Stimmrecht bei der Kreisversammlung berufenen größten Grundbesitzer werden gemäß § 1 und 2 der Wahlordnung mit Frist von 4 Wochen zur Anmeldung etwaiger neuer Ansprüche und zur Anzeige solcher Veränderungen des Besitzstandes oder des Wohnsitzes aufgefordert, welche von Einfluß auf die Wahl- oder Stimmberechtigung sind.
Diese Aufforderung ergeht:
a. an alle Grundeigenthümer, welche in dem Kreise an Liegenschaften Grundsteuer-Kapitalien von zusammen mindestens 25,000 fl besitzen, die seit fünf Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert werden — ohne Rücksicht auf deren Wohnsitz;
b. an die Gewerbtreibenden, welche im Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben und Gewerbesteuer-Kapitalien im Betrage von mindestens 50,000 fl. in dem Kreise besitzen, die von ihnen oder ihren Familienvorfahren seit fünf Jahren versteuert werden;
c. an die Körperschaften — Genossenschaften, Stiftungen, Universitäten — und Aktiengesellschaften, deren Verwaltung im Kreise ihren Sitz oder ihre Hauptniederlassung hat, und welche in demselben seit länger als fünf Jahren an Grundsteuer-Kapitalien 25,000 fl. oder an Gewerbsteuer-Kapitalien 50,000 fl. versteuern, einschließlich des Fiskus, jedoch mit Ausschluß der Gemeinden.
Die Anmeldung hat nach § 3 der Wahlordnung zu geschehen:
a. von Denjenigen, welche in dem Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben, bei dem Bezirksamt ihres Wohnorts, beziehungsweise ihrer Hauptniederlassung;
b. von Denjenigen, welche weder Wohnsitz noch Hauptniederlassung im Kreise haben, bei dem Kreishauptmann.
Die Anmeldungen haben zu enthalten die Angaben:
1. des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grund-, beziehungsweise Gewerbbesitzers;
2. des Wohnortes oder der Hauptniederlassung desselben (in- oder außerhalb des Kreises);
3. ob derselbe volljährig oder minderjährig ist, letzterenfalls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormundes;
4. bei Frauen, wenn sie verheirathet sind, weiter die Angabe des Namens und Wohnortes des Ehemannes;
5. der von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens fünf Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise versteuerten Grund-, beziehungsweise Gewerbssteuer-Kapitalien, und zwar getrennt nach den auf jeden Steuerdistrikt entfallenden Quoten.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1875.
Der Großh. Kreishauptmann des Kreises Karlsruhe.
v. Preen.

X.684. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Am 1. Januar 1876 tritt zu dem Spezialtarif für Holztransporte im Mitteldeutsch-Galizisch-Rumänischen Verband vom 1. August d. J. der 2. Nachtrag in Kraft, durch welchen für die Station Mannheim theilweise ermäßigte Frachtsätze, sowie ferner neue Frachtsätze ab Sniatyn, Station der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn, zur Einführung gelangen.
Exemplare fraglichen Nachtrags sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, im Dezember 1875.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Gündert.

X.660.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Um dem Wunsche der verehrlichen Abonnenten nachzukommen, das Repertoir gleichmäßiger vertheilen zu können, haben wir die Veranstaltung getroffen, daß in Zukunft auf dem jeweiligen Theaterzettel
für die ungerade Tour die Benennung: „I. Abtheilung",
für die gerade Tour „II. Abtheilung"
ohne Rücksicht auf die laufenden Nummern bezeichnet ist.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1875.
General-Direktion des Großh. Hoftheaters

X.667.1. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Fasanengarten wird öffentlich versteigert
Mittwoch den 5. Januar:
13 Stämme Eichen, Holländer, Bau- und Nutzholz,
2 „ Lärchen, eschen Nutzholz,
3 Stück tannene Gerüststangen,
15 Ster eichenes Scheitholz (Nutzholz),
70 „ buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz,
75 „ eichenes und gemischtes Stumpenholz.
2200 Stück gemischte Wellen,
2 Haufen unaufgeschaffites Reisig.
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Innern Zirkel am Fasanengartenthor.
Karlsruhe, den 30. Dezember 1875.
Großh. Fasanerie-Verwaltung.

X.643. Bonn.
Pfründenausschreibung.
Das auf Grund des Art. 4 Ziff. 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1874 der meiner Leitung anvertrauten Altkatholiken-Gemeinschaft in Heidelberg durch Erlaß des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Dezember 1875 (Nr. 18,931) überwiesene St.-Anna-Benefizium, mit einem Jahreseinkommen von etwa 1200 Mark in Geld, wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit den nöthigen Zeugnissen über Alter, Pastoralprüfung, bisherige Thätigkeit und sittliches Verhalten belegt sein müssen, an den Unterzeichneten, dessen freiem Besetzungsrechte das Benefizium untersteht, binnen sechs Wochen einzureichen.
Bonn, den 27. Dezember 1875.
Dr. Joseph Hubert Reinkens,
katholischer Bischof.

Y.408. In 10 Tagen w. zurück. Schreibe d. aber r. bald m. a. Lebe w. Herz. Gl. u. K. zum n. Jahr. Wien 30. 12.

X.665.2. ☐ **L. z. T.**
3. I. 76. 7 U. Ab. I Gd. Obl.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)